

# Denkmalporträt

## Wissen ist Macht

### Ein Realschulgebäude in Albstadt-Ebingen (Zollernalbkreis)

Das stattliche Schulhaus mit seiner Backsteinfassade gehörte zu den ersten großen Gebäuden, die im Schwung der fortschreitenden Industrialisierung von der aufstrebenden Gemeinde Ebingen im Jahre 1898 errichtet wurden. Durch seine vergleichsweise aufwändig-repräsentative Architektur vermittelt es einen Eindruck vom wachsenden Selbstbewusstsein der Stadt am Ende des 19. Jahrhunderts. Wie zu jener Zeit üblich, unterstreicht die Verwendung bestimmter Architekturmotive die Bedeutung, die das Haus samt der darin untergebrachten Einrichtung für Ebingen hatte: Das zeigt sich vor allem in der Betonung der Gebäudeecke durch einen letztlich aus der Tradition des Schlossbaus stammenden, turmartigen Bauteil. Einzelne Gestaltungsdetails, zum Beispiel das übergiebelte Rundbogenportal mit den Säulen und die sorgfältig gerahmten Fenster sind Motivzitate aus der Renaissance, was Gedankenverknüpfungen mit dieser geistesgeschichtlich bedeutenden Epoche nahelegte. Im Endeffekt war also eine nobilitierende Wirkung beabsichtigt.

Geadelt wurde die hier untergebrachte Realschule, die als Schultyp charakteristisch für die Bedürfnisse in kleineren Industrie- und Handelsstädten am Ausgang des 19. Jahrhunderts war. Hier, wo es in der Regel keine Gymnasien gab, ermöglichten die Realschulen eine bedarfsorientierte höhere Schulbildung. Sie führte nicht zum Universitätsstudium, sondern kam unmittelbar den kaufmännischen Berufen zugute. Zudem konnten auch die Absolventen dieser Schulen ihren Militärdienst als „Einjährig-Freiwillige“ wie die Gymnasiasten ableisten, was eine große Zeitersparnis bedeutete. Entsprechend rasch wuchsen die Schülerzahlen, sodass am Ende des 19. Jahrhunderts landesweit sehr viele Realschulbauten errichtet werden mussten. Auch in Ebingen war die auf Antrag einiger Bürger eingerichtete sechste Klasse der bis dahin fünfklassigen Realschule, und damit die Möglichkeit des „Einjährigen“, der Anlass für den Neubau. Hierbei gingen die Erkennt-



nisse der Schulhygiene, die gute Durchlüftung und ausreichend Licht in Klassenzimmern und Fluren verlangte, mit den Raumbedürfnissen und den finanziellen Mitteln einen Kompromiss ein, wie er viele Schulbauten dieser Zeit kennzeichnet. Jedenfalls sind das großzügige Treppenhaus und die vergleichsweise breiten Flure Charakteristika des von Stadtbaumeister Christian Eitel geplanten Schulbaus. Und noch in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erwies sich der Entwurf in dieser Hinsicht als zukunftsorientiert und ausbaufähig. Damals entstanden Um- und Erweiterungsbauten, die sich mit einfachen Mitteln an die ursprüngliche Formensprache anpassten. Die Fassadengestaltung mit ihrem Palastcharakter aber scheint ein altes Motto zu verdeutlichen: „Wissen ist Macht“!

**Dr. Michael Ruhland,**  
*LDA Inventarisierung und Dokumentation*  
Alexanderstraße 48  
72072 Tübingen